

**Predigt von Bischof Prof. Dr. Martin Hein im Gottesdienst am
12.04.2009 (Ostersonntag) anlässlich der Wiedereinweihung der
Evangelischen Stadtkirche in Gemünden.**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus, der tot war – und siehe, er lebt.

Predigttext: **Matthäus 28,1-7**

1 Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.

3 Seine Gestalt war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee.

4 Die Wachen aber erschrakten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.

5 Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.

6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat;

7 und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten.

Gibt es ein schöneres Fest, um die Wiedereinweihung einer Kirche zu feiern, als Ostern, liebe Gemeinde? Wohl kaum! Ostern ist das Fest des aufbrechenden Lebens, des weiten Horizonts, der großen Hoffnungen. Da passt einfach hinzu, dass auch die Kirche in neuem Glanz erstrahlt – außen wie innen.

Drei Jahre haben Sie darauf warten müssen, bis es soweit war. Und die Jahre wurden manchmal unerträglich lang. Viele waren an den Planungen und an der Durchführung der Renovierungsarbeiten beteiligt, die ich jetzt gar nicht aufzuzählen vermag. Die größte Verantwortung lag sicher beim dem äußerst rührigen Förderverein „Innensanierung“, aber natürlich auch beim Kirchenvorstand und bei Pfarrerin Jung und Pfarrer Noll. Alle Überlegungen und Aktivitäten mussten zusammengeführt werden, damit sich wirklich daraus ein Gesamtkonzept ergab. Jetzt ist es glücklich abgeschlossen. Darauf können Sie an diesem Ostertag stolz sein. Und was mich sehr beeindruckt, will ich auch nennen: Sie als Gemeinde hier in Gemünden haben sich finanziell überaus stark engagiert. Sehr viel Geld ist von Ihnen aufgebracht worden. Damit haben Sie es möglich gemacht, dass Ihre Kirche erneuert werden konnte. Die Bereitschaft, sich für das Gotteshaus einzusetzen und zu spenden, ist Ausdruck Ihrer Liebe zu diesem besonderen Ort.

Nach der Zeit des Exils, während dessen die Gottesdienste in umliegenden Kirchen, aber auch – wofür ich besonders dankbar bin – in der katholischen Kirche gefeiert wurden, lädt nun die alte und zugleich doch völlig neu gestaltete Kirche wieder zur Begegnung mit dem lebendigen Gott ein und öffnet dazu ihre Türen. Auch dieses Gotteshaus hat sein Ostern, hat seine Verwandlung zu neuer Gestalt erlebt!

Inzwischen wird uns deutlicher als in vergangenen Jahrzehnten bewusst, dass unsere Kirchen Räume ganz eigener Art darstellen. Sie unterscheiden sich von allen anderen Häusern, denn sie haben eine Bestimmung, die sich nicht unter den Gesichtspunkten von Kosten und Nutzen verrechnen lässt: Der Turm der Gemündener Kirche weist steil nach oben und verbindet Himmel und Erde. Und das Kirchengebäude lässt uns eine Wirklichkeit ahnen, die über unsere alltägliche Wahrnehmung hinausreicht und die dennoch unmittelbar unser Leben angeht.

Wer diese Kirche zum Gottesdienst betritt, bekommt etwas Unbegreifliches zu hören, das Wichtigste, das es gibt: Hier wird uns zugesagt, dass Gott uns liebt, dass er in Jesus Christus die Macht des Todes zerbrochen hat und dass uns deshalb nichts, aber auch gar nichts von ihm mehr trennen kann.

Nicht nur heute am Ostersonntag, sondern jeden Sonntag feiern wir – wenn wir es ernst nehmen – Ostern. Denn jeder Sonntag ruft uns den ersten Tag der Woche ins Gedächtnis, an dem damals die Frauen in der Frühe zu Jesu Grab gingen, um den Leichnam einzubalsamieren, und sie völlig unvermutet etwas erfuhren, das ihr Leben und ihr Denken von Grund auf änderte: „Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“ Dies zu bezeugen, den Sieg Jesu über den Tod zu verkünden, ist die Bestimmung dieser wunderschön erneuerten Gemündener Kirche: Sie lädt uns ein, sich das Evangelium vom neuen Leben aus Gott sagen zu lassen und daraus leben.

Gewiss, ich kenne die Einwände gut: Die Botschaft vom Leben, das Gott uns schenkt, ist nicht an bestimmte Häuser gebunden. Es kann uns ergreifen, wo immer Gott es will. Aber eine besondere Verheißung liegt doch auf diesem einzigartigen und unverwechselbaren Raum: Wenn wir fragen, wo wir dem lebendigen Gott begegnen können, dann lautet die Antwort: Hier in der Kirche! Hier haben wir die Gewähr, so oft das Evangelium gepredigt wird, dass Gott sich uns offenbart und unser Leben zum Guten verändert. Hier ereignet sich das Entscheidende, was es für uns geben kann: Wir feiern wir den Sieg Gottes über den Tod; wir erfahren, dass seine Wirklichkeit weiter reicht als all unsere Grenzen, unter den wir leiden und die uns belasten. Weil Christus auferstanden ist, gibt es Hoffnung für uns – und es gibt die Kirche, die für diese Hoffnung entsteht. Jede Kirche ist darum immer eine Osterkirche!

Es mag sein, liebe Festgemeinde, dass der eine oder die andere jetzt sagt: „Hört sich alles gut an – aber was betrifft mich das eigentlich, dass Jesus damals nicht im Tod geblieben ist, sondern von Gott auferweckt wurde?“ Die Antwort darauf lautet: Ostern hat es mit uns heute zu tun, weil in der Auferstehung Jesu Christi von den Toten auch unsere Auferweckung beschlossen ist!

Ohne Ostern würden wir in dieser Welt gefesselt bleiben. Und die Bedingungen unserer Welt lauten eben: „Tot bleibt tot“, oder: „Jenseits des Todes gibt es nichts mehr“. Nach dieser Devise leben sehr viele Menschen. Sie müssen deshalb mit aller Macht aus diesem Leben herausholen, was nur herauszuholen geht. Denn hinterher gibt es nichts mehr, sagen sie. Das Leben wird dann zu einer einzigen Gier nach Befriedigung oder Bestätigung. Solch eine Haltung macht unmenschlich – gegenüber sich selbst und auch gegenüber anderen.

Auch wenn der Tod eine unübersehbare Grenze markiert, ist er doch keine endgültige! Denn Christus ist an Ostern durch den Tod ins Leben gegangen. Seither verkündigt die christliche Gemeinde an allen Gräbern, an denen sie Abschied nimmt von einem ihrer Glieder: „Der Tod ist verschlungen vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!“ Das ist die entscheidende und alles verändernde Botschaft von Ostern – gegen alle Trauer, gegen alle Verzweiflung, gegen alle Hoffnungslosigkeit: Auch wir werden bei Gott sein! Bei ihm ist uns das ewige Leben verheißen!

Für diese Welt, die immer wieder auf den Tod starrt und sich von ihm bannen lässt, gibt es keine wichtigere Botschaft! Wer sie vergisst oder ihr misstraut, gerät unversehens in einen Strudel, in dem sich alles nur noch um einen selbst dreht. Das Leben erkaltet statt aufzublühen.

Doch wenn wir das Evangelium von Ostern hören und ihm Glauben schenken, dann kommen Freude und Selbstbewusstsein in unser Leben. Denn wir wissen: Wir stehen, komme was da mag, auf der Seite dessen, der den Tod entmachtet hat.

Das, liebe Festgemeinde, verwandelt nicht nur uns zu fröhlichen Christen, sondern das verwandelt unsere Welt. Denn die Vorzeichen haben sich seit Ostern grundlegend geändert. Wir können mutig dafür eintreten, dass das Leben zum Zuge kommt und die Mächte des Todes: Angst, Hass und Gewalt, überwunden werden. Wir ahnen ja gar nicht, wie viele Menschen auf dieses glaubwürdige Zeugnis von uns Christen warten!

Um uns dafür stärken zu lassen und die Gemeinschaft derer zu erleben, die mit uns glauben und mit uns den Sieg Gottes in der Auferstehung Jesu Christi verkünden, brauchen wir besondere Orte – brauchen wir unsere Kirchen. In ihnen geht es nicht um etwas Vergangenes, sondern es geht um die Zukunft, die auf uns alle wartet – eine Zukunft, die durch nichts begrenzt ist. Es geht um das ewige, unvergängliche Heil.

Gebe es Gott, dass die Gemündener Stadtkirche auch weiterhin ein Ort der Hoffnung ist, an dem uns die Kraft der Auferstehung geschenkt wird und wir die Gewissheit des Lebens bei Gott gewinnen.

Er lege darum seinen Segen auf diese Kirche und auf alle, die hier ein- und ausgehen. Er lasse es immer wieder in unseren Herzen Ostern werden. Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Amen.

Und der Friede Gottes, der alles menschliche Begreifen übersteigt, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben.

Prof. Dr. Martin Hein

Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

